



Einladung zur Veranstaltung des Landesdemokratiezentrums für Vielfalt und Respekt, des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus sowie dem Berlin-Monitor

Demokratiearbeit und Klassismus in Berlin Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven für zivilgesellschaftliche Ansätze

28.06.2023 von 13:00-16:00 Uhr

Centre Français de Berlin, Müllerstrasse 74, 13349 Berlin

Liebe Projektmitarbeitende, liebe Kolleg_innen, liebe Interessierte,

lange Zeit war Klassismus kein Thema in der Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus, gegen Diskriminierung und für Vielfalt. Das hat sich geändert: Das LADG umfasst den sozialen Status als Anlass von Diskriminierung, einschlägige Modellprojekte werden gefördert und Diskussionsbedarf ist vorhanden. Daher sind Klassenverhältnisse und Klassismus auch im Berlin-Monitor untersucht worden. Darin wird deutlich: Sorgen ums Auskommen mit knappen Geld- und Zeitressourcen prägen den Alltag der Mehrzahl der Berliner_innen und Klassismus ist mit anderen Formen der Diskriminierung verbunden. Dabei haben prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse viele Gesichter: Von der Reinigungskraft bis zur Künstlerin, vom Altenpfleger bis zum Fahrradkurier, von der Grundsicherungs-Empfängerin bis zur politischen Bildnerin sind Menschen betroffen. Für die Demokratiearbeit in Berlin wirft dies Fragen auf, die als produktive Herausforderungen für die Weiterentwicklung der zivilgesellschaftlichen Ansätze genutzt werden können:

- Wie hängt Klassismus mit den ‚eigentlich‘ bearbeiteten eigenen Themen zusammen?
- Wie können Menschen, die strukturell von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sind erreicht werden?
- Inwieweit sind Demokratiewerker_innen selbst von Prekarisierung betroffen?
- Wie könnte die eigene Arbeit mit Blick auf Klassenverhältnisse und Klassismus weiterentwickelt werden?

Die Veranstaltung vermittelt Erkenntnisse aus dem Berlin-Monitor und bietet Raum für Erfahrungsaustausch und Ideenentwicklung für eine klassismussensible und -kritische Demokratiearbeit.

Zur Veranstaltung anmelden können Sie sich ab sofort unter folgendem Link: <https://lets-meet.org/reg/1104b43c245e4291a9>

Sollte es Ihnen nicht möglich sein das Formular zu bedienen, ist auch eine Anmeldung per E-Mail an lads@ariadne-an-der-spree.de möglich. Anmeldefrist ist der 19.06.2023.



Programm

13:00 Uhr Begrüßung durch Max Landero (Staatssekretär Integration, Antidiskriminierung und Vielfalt)

Input: Klassenverhältnisse und Klassismus in der Demokratiewerkstatt (Katrin Reimer-Gordinskaya, Berlin-Monitor)

Rückfragen und Diskussion

14:00 Uhr Pause

14:15 Uhr Austausch in drei Workshops (Beschreibungen auf Seite 3):

- Workshop 1: Wie hängen Klassenverhältnisse und Klassismus mit den eigenen Hauptthemen zusammen? (Selena Tzschiesche, Berlin-Monitor)
- Workshop 2: Wie könnten prekär lebende Zielgruppen (besser) erreicht werden? (Franka Grella-Schmidt, Berlin-Monitor)
- Workshop 3: Inwieweit sind Demokratiewerkstattler_innen selbst von Prekarisierung betroffen und was sollte diesbezüglich reflektiert und berücksichtigt werden? (Katrin Reimer-Gordinskaya, Berlin-Monitor)

15:45 Uhr Gemeinsamer Abschluss der Veranstaltung

16:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Moderation der Veranstaltung: Aline Illigens und Vivien Laumann (Landesdemokratiezentrum Berlin)



Workshopangebote

Workshop 1: Wie hängen Klassenverhältnisse und Klassismus mit den eigenen Hauptthemen zusammen? (Selana Tzschiesche, Berlin-Monitor)

Mobile und Opferberatung, Partnerschaften für Demokratie, antisemitismuskritische Bildungsarbeit, Diskriminierung in Schule und Kita - die zivilgesellschaftlichen Ansätze der Demokratietarbeit sind vielfältig. In manchen spielt Klassismus bislang nur an Rande eine Rolle, andere widmen sich dem Thema schon länger, können sich aber ggf. unter Klassenverhältnissen wenig vorstellen. Der Workshop bietet die Möglichkeit, sich grundlegend oder weiterführend über Möglichkeiten der konzeptionellen Arbeit zu Klassismus und Klassenverhältnissen auszutauschen.

Workshop 2: Wie könnten prekär lebende Zielgruppen (besser) erreicht werden? (Franka Grella-Schmidt, Berlin-Monitor)

Die demokratische Zivilgesellschaft Berlins lebt von ihrer Mischung aus beruflich-bezahltem Hauptamt und ehrenamtlichen Engagement. Aber längst nicht alle Berliner_innen können sich ehrenamtliche Arbeit leisten. Daher rührt ein gewisser Mittelschichts-Bias, der die Wahrnehmung und **Bearbeitung von demokratiegefährdenden Phänomenen prägt**. Wie das geschieht, was aus dem Blick gerät und wie dem durch einen (verbesserten) Einbezug bislang exkludierter Gruppen entgegengewirkt werden kann, ist Thema des Austauschs in diesem Workshop.

Workshop 3: Inwieweit sind Demokratietarbeiter_innen selbst von Prekarisierung betroffen und was sollte diesbezüglich reflektiert und berücksichtigt werden? (Katrin Reimer-Gordinskaya, Berlin-Monitor)

Befristete und nicht sehr üppig bezahlte, oft auf Teilzeit begrenzte Arbeitsverhältnisse sind in der Demokratietarbeit Standard. Und obwohl die Beschäftigten gut qualifiziert sind und die Projekte ein Expert_innen-Wissen aufgebaut haben, wird dies, wenn überhaupt, eher als Problem der Qualitätssicherung thematisiert. Es ist aber auch ein Problem der Beschäftigten selbst, die zwar in funktionierenden sozialen Arrangements in der teurer werdenden Stadt leben können, spätestens aber beim Blick auf die zu erwartenden Renten wissen, dass sie auf eine Altersarmut zusteuern. Und so sehr die meisten für ihren Job brennen, drohen sie doch auch, auszubrennen. In diesem Workshop geht es um die Klassenlage der Demokratietarbeiter_innen selbst: Wo geraten sie an welche Grenzen? Was müsste sich ändern? Wie könnte dieser Wandel befördert werden?